



Liebe Leser*innen,

23 Jahre – das ist zwar noch eine Weile hin. Doch wenn man sich vorstellt, dass Berlin bis dahin klimaneutral sein soll, kommt einem der Zeitraum doch recht kurz und ambitioniert vor. Denn wenn wir auf die letzten 23 Jahre zurückblicken und Bilanz ziehen, sehen wir zwar manche Verbesserungen. Doch hin zur Klimaneutralität sind wir bisher nur die ersten kleinen Schritte gegangen. Um bis 2045 eine Netto-Null bei den Treibhausgasemissionen zu erreichen, braucht es immense Veränderungen, beispielsweise in den Bereichen Mobilität, Industrie, Energie, Ernährung, Landwirtschaft und im Gebäudesektor. Dabei sind auch Schulen einflussreiche Akteure. Nicht nur, weil sie einen Bildungsauftrag haben. Auch ihr Ressourcenverbrauch und CO₂-Fußabdruck spielt im Hinblick auf die angestrebte Klimaneutralität eine große Rolle. Betrachten wir nochmals Berlin, heißt das, dass bis 2045 im Schnitt jährlich circa 36 Schulen klimaneutral werden müssen. Gemeinsam mit dem Unabhängigen Institut für Umweltfragen (UfU) e.V. haben sich nun immerhin 40 erste Schulen in der Hauptstadt auf den Weg gemacht. Am Anfang

steht dabei oft erst einmal die Frage, was Klimaneutralität eigentlich genau bedeutet. Was ist der Unterschied zu CO₂-Neutralität oder Treibhausgasneutralität? Und wie lassen sich in der Schule dann schnell und wirksam Veränderungen anstoßen? Zu Beginn kommen Schüler*innen, Lehrkräfte, Eltern und andere Mitarbeitende, z.B. des Gebäudemanagements, der teilnehmenden Schulen in Visionswerkstätten und weiteren Workshops zusammen. Dort analysieren sie beispielsweise den schuleigenen Ressourcenbedarf und suchen gemeinsam nach Lösungswegen, diesen langfristig zu senken. Wie dies gelingen kann, beschreiben die Mitarbeitenden des UfU in dieser Ausgabe der ÖkopädNEWS. Und sie ziehen bereits ein wichtiges Fazit: Alleine gelingt der Wandel nicht! Kooperationen mit außerschulischen Bildungspartner*innen wie den ANU-Mitgliedern sind entscheidend, um einen gesamtgesellschaftlichen Wandel anzustoßen. In diversen Projekten und Initiativen wie etwa dem „Schuljahr der Nachhaltigkeit“ in Hessen setzt sich die ANU bereits dafür ein, BNE langfristig in Schulen zu verankern. Im Sinne des Whole Institution Approach wird die gesamte Schule als Handlungsraum für Nachhaltigkeit und Klimaschutz in den Lernprozess einbezogen. Ein kleines, aber wichtiges Puzzleteil im Gesamtwerk Klimaneutralität!

Eine gute Lektüre wünscht

Larissa Donges

Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstands der ANU

WISSENSWERTES

Berufsbegleitender Studiengang „Bildung-Nachhaltigkeit-Transformation“

An der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) beginnt zum Wintersemester 2022/23 wieder der berufsbegleitende Studiengang „Bildung-Nachhaltigkeit-Transformation“ (M.A.). In den fünf Semestern des kostenpflichtigen Studienganges werden im Selbststudium wie auch an Präsenzwochenenden Fachwissen erarbeitet, Methoden trainiert und Erfahrungen ausgetauscht. Die Selbststudiumsphasen können entsprechend der eigenen Zeitkapazitäten flexibel gestaltet werden. Der Bewerbungszeitraum läuft von 01.Juni bis 15.Juli 2022.

www.hnee.de/bne-master

Praxisseminar Beteiligung

Im Rahmen des Projektes „SWH Schule - Wandel - Handeln. Klima schützen durch demokratische Beteiligung an Schulen“ (KlimaRatSchule), das durch die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) gefördert wird, findet am 7. und 8. Juli in Hannover ein zweitägiges Praxisseminar statt. Mit der erprobten Methode der „Planungszellen“ (Mikro-Bürgerinnen und -bürgergutachten) werden Schülerinnen und Schüler aktiv in Planungsprozessen zur Verminderung von Treibhausgasemissionen in den Themenbereichen Mobilität, Ernährung, Beschaffung und Energie beteiligt und begleitet. Das Seminar wendet sich an Pädagoginnen und Pädagogen weiterführender Schulen und außerschulischer Jugendarbeit.

www.klimaratschule.de/aktuelles

Finanzielle Förderung für Klimagerechtigkeits-Projekte

Das forum für internationale entwicklung + planung (finep) vergibt im Rahmen der EU-weiten Kampagne #ClimateOfChange seit Mai finanzielle Mittel in Höhe von 4.000 – 6.000 € an zivilgesellschaftliche Organisationen, Vereine und Jugendgruppen. Gefördert werden eigene Kampagnen oder Projekte, die sich vor allem an junge Menschen zwischen 16 und 35 Jahren richten und Bewusstsein für die Themen Klimagerechtigkeit und klimabedingte Migration schaffen. Bewerbungsfrist ist der 30. Juni 2022.

www.kurzelinks.de/finep

BNE Weiterbildung „Fünf Plus“

Ab Oktober 2022 bietet die Servicestelle BNE Brandenburg erneut die Weiterbildung „Fünf Plus“ für BNE-Akteur*innen und Interessierte an. Die Weiterbildung setzt sich aus fünf Modulen und einem Methodentag als zusätzliches Angebot zusammen. Zur Weiterbildung gehört die eigenständige Erarbeitung eines BNE-Konzeptes im Rahmen einer Hausarbeit. Die Weiterbildung ist für alle geeignet, die als Quereinsteiger*innen in der BNE tätig werden wollen oder es schon sind. Ziel ist das strukturierte Erarbeiten eines BNE-Angebots sowie die konkrete Anwendung von BNE-Qualitätskriterien. In allen fünf Modulen werden theoretische Grundlagen und deren Anwendung praxisnah vermittelt. Erstes Modul: 12. Oktober 2022, 10:30 Uhr bis 14. Oktober 2022, 15:00 Uhr, Pädagogische Grundlagen der BNE.

www.kurzelinks.de/FuenfPlus

KLIMAVISIONEN - VON DER VISION ZUR WIRKLICHKEIT

Ein Projekt mit dem Anspruch, Berliner Schulen klimaneutral zu machen

Wie alle gesellschaftlichen Bereiche muss auch der Schulbetrieb langfristig klimaneutral umgestaltet werden. Das von der Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK) geförderte Projekt KlimaVisionen des Unabhängigen Instituts für Umweltfragen – UfU e.V. hat dies zum Ziel und wurde dafür kürzlich mit dem „Anerkennungspreis für herausragende Projekte öffentlicher Einrichtungen“ im KlimaSchutzPartner-Wettbewerb der IHK-Berlin ausgezeichnet. Den zahlreichen Berliner Schulen kommt in zweierlei Hinsicht eine Schlüsselrolle in der stattfindenden Transformation zu: Einerseits wegen ihres Bildungsauftrages und andererseits, weil Schulen als öffentliche Nicht-Wohngebäude einen großen CO₂-Fußabdruck sowie einen enormen Ressourcenverbrauch haben. Für diese Tatsache sensibilisiert das UfU seit Jahrzehnten in zahlreichen Schulprojekten. Im Projekt KlimaVisionen bereitet es nun die ersten 40 Schulen auf das komplexe Thema Klimaneutralität vor. In Visionswerkstätten und weiteren Workshops kommen Schüler*innen, Lehrkräfte, Eltern und andere Mitarbeitende der Schule, wie das Gebäudemanagement, zusammen. Zunächst analysieren sie den schuleigenen Ressourcenbedarf und suchen gemeinsam nach Lösungswegen, diesen langfristig zu senken. Am Ende steht jeder Schule eine eigene Roadmap für ihren individuellen Weg zur Klimaneutralität zur Verfügung.

Berliner Schulen auf dem Weg in ein klimaneutrales Zeitalter

Berlin plant derzeit, bis spätestens 2045 klimaneutral zu sein. Um dieses wichtige Ziel zu erreichen und internationalen Abkommen Rechnung zu tragen, müssen größte Anstrengungen in allen gesellschaftlichen Bereichen unternommen werden. Es sind immerhin nur noch 23 Jahre, um dieses Ziel zu realisieren. Berlin ist laut der Studie „Berlin Paris-konform machen“¹ bei Weitem noch nicht auf dem Zielpfad und wird seine Ambitionen steigern müssen. Der Ukraine-Krieg hat zusätzlich verdeutlicht, wie groß die Abhängigkeiten von den fossilen Energieträgern sind. Je schneller wir also den Wandel hin zu

Erneuerbaren Energien schaffen, desto schneller können wir uns aus diesen Abhängigkeiten befreien.

Schulen als Vorreiter der Transformation

Die Relevanz von Bildung für gesellschaftlichen Wandel ist unumstritten und die Agenda 2030 der Vereinten Nationen schreibt ihr in ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung eine wichtige Funktion zu. In der Schule schlummert ein großes Transformationspotenzial und sie nimmt in zweierlei Hinsicht eine Schlüsselrolle ein: Aufgrund ihres großen CO₂-Fußabdruckes tragen Schulen im Rahmen der Energiewende eine besondere Verantwortung. Darüber hinaus haben Schulen

¹ www.kurzelinks.de/pariskonform

den wichtigen multiplikatorischen Auftrag, zu ökologischem Bewusstsein beizutragen und heranwachsende Generationen zu zukunftsfähigem Handeln zu befähigen.



KlimaVisionen
Wege zur klimaneutralen Schule in Berlin!

In Berlin gibt es 827 Schulen, die bis zum Jahr 2045 klimaneutral sein müssen. Das wären ab heute 36 Schulen, die jährlich fit für die Zukunft gemacht werden müssten! Wenn man bedenkt, was damit zusammenhängt, wird schnell klar, was für ein Kraftakt hier auf uns zukommt. Jedes Jahr Verzögerung in der Umsetzung von konkreten

Maßnahmen baut zusätzlichen Druck auf. Wenn Berlin die selbstgesteckten und die Pariser Klimaziele einhalten möchte, müssen in Bezug auf die Schulen sowohl die Energieeffizienzstandards der Gebäude, als auch das Verhalten der rund 370.000 Nutzer*innen langfristig transformiert werden. Hier setzt das Projekt KlimaVisionen des UfU im Auftrag der SenUMVK an und gibt seit Herbst 2021 Anstöße, um in die praktische Umsetzung zu kommen.

Von der Vision zur Roadmap und in die Umsetzung

Neben der Tatsache, dass die Sanierungen der Schulgebäude ganz praktisch vorangehen müssen, muss die Schulgemeinschaft sich über die notwendigen Schritte für ein klimaneutrales Leben verständigen.

BASIS-AKTIVITÄTEN

Klima-Check

Ermittlung des Klimaschutz-Potentials der Schule

Visions-Werkstatt

Entwicklung einer zukunftsfähigen Vision für eine klimaneutrale Schule

Klimaschutzaktionstag

Präsentation der Vision und Umsetzung der ersten Ideen

Ziel: Roadmap Klimaneutralität

Individuelle Roadmap für jede Schule mit konkret umsetzbaren Projekten für die nächsten Jahre

ZENTRALE ZUSATZ-AKTIVITÄTEN

8 Lehrkräfte-Workshops

Regionale Fortbildungen zu den Themen:

- | | |
|----------------------|---|
| 1. Ernährung | 6. Bildung für Nachhaltige Entwicklung |
| 2. Mobilität | 7. Selbstwirksamkeit |
| 3. Energie | 8. Organisation und Öffentlichkeitsarbeit |
| 4. Beschaffung | |
| 5. Schulhofbegrünung | |

4 Workshops für Schülerinnen und Schüler

- Gemeinsam aktiv werden – Projekte planen, starten, umsetzen
- Klimaneutralität konkret – wie kann ich Klimaschutz an der Schule voran bringen
- Öffentlichkeitsarbeit an der Schule
- Klima und Wissenschaft

Begleitende Online Sprechstunde

Vernetzung und Erfahrungsaustausch

parallel zu den Basis-Aktivitäten

Abbildung: Aktivitäten von KlimaVisionen

Im Projekt geht es zunächst um die Auseinandersetzung damit, was eigentlich Klimaneutralität für eine Schule bedeutet. Wo sind die Systemgrenzen, d.h. wo beginnt und wo hört der Verantwortungsbereich der Schule auf? Was wird alles in den ökologischen Schulabdruck einberechnet? Auf welche Faktoren haben die Akteur*innen in einem Schulgebäude selbst Einfluss?

Anhand eines KlimaChecks zu Beginn des Projektes werden die Gebäude, aber auch die internen Abläufe unter die Lupe genommen und der ökologische Fußabdruck berechnet. Hier werden neben Fragen zu den Heizenergie- und Stromverbräuchen auch solche zu Ernährung, Beschaffung sowie Mobilität beantwortet. Viele Schulen sind beispielsweise überrascht, welchen Einfluss der Weg zur Schule, aber insbesondere auch Klassenfahrten und Flugreisen auf den ökologischen Fußabdruck haben. Um wirklich klimaneutral zu werden, reicht es nämlich nicht mehr Schüler*innen zu vermitteln, in der Pause mal das Licht auszumachen. Stattdessen braucht es eine richtige Analyse der Gegebenheiten und darauf abgestimmte Fahrpläne (Roadmaps), die den Weg zur Klimaneutralität aufzeigen und dabei auch Bereiche wie beispielsweise die Schulspeisung in den Blick nehmen. Im Sinne des Whole Institution Approach muss die gesamte Institution Schule als Handlungsraum in den Lernprozess einbezogen werden.

Erfolg durch Beteiligung

Um den Schulen nicht einfach einen Plan mit konkreten Maßnahmen und Zeitplänen überzustülpen, werden die Schulgemeinschaften bei KlimaVisionen kreativ in den Planungsprozess einbezogen und ent-

wickeln eigene Visionen ihrer klimaneutralen Schule der Zukunft. Dabei stellen sich die Teilnehmenden der beteiligten Schulen folgende Fragen: Wie wollen wir leben? Wie sieht unsere Schule dann aus? Wie kommen wir zur Schule hin und wieder weg? Wie findet der Unterricht in unserer Zukunftsschule statt? Im Verlauf eines Projekttagess entsteht eine individuelle Vision. Darauf aufbauend zeigt das UfU Wege auf, welche Schritte zur Verwirklichung helfen können, welche weiteren Maßnahmen sinnvoll sein können, was die Nutzer*innen beitragen können, welche Verantwortlichkeiten inner- und außerhalb der Schule vergeben werden könnten, etc. Auch eine Vernetzung und ein Austausch mit anderen Schulen und Akteur*innen soll erreicht werden, z.B. im Zuge eines berlinweiten Klimaaktionstages im Sommer 2023. Als Begleitangebot bekommen Lehrkräfte und Schüler*innen die Möglichkeit, an themenspezifischen Workshops teilzunehmen. Der Projektlauf kann für jede Schule individuell gestaltet werden.



Traum vs. Realität - Der Weg ist steinig, aber Selbstmachen ist mehrfach wertvoll

Das Thema Klimaneutralität stößt bei vielen Schulen auf großes Interesse. Einige Schulen beschäftigen sich schon lange mit Klimaschutz und sind gut aufgestellt. Dennoch gibt es große Herausforderungen,

dieses sehr komplexe Thema in die Schulen zu bringen und dann auch wirklich mit der Umsetzung zu beginnen. Da ist zum Beispiel die Frage nach den Verantwortlichkeiten. Viele vor allem langfristige Maßnahmen, scheitern beispielsweise daran, dass es die Schulträger sind, die konkrete Baumaßnahmen durchführen. Dort gibt es dann Sanierungsstau und die Schulen haben oft wenig Einfluss. Schulgemeinschaften, die aber Kooperationsmöglichkeiten mit z.B. Initiativen und Verbänden nutzen und Projekte eigenständig und selbstwirksam ins Leben rufen, machen den entscheidenden Schritt in die richtige Richtung. Zudem ist die Schule für viele junge Menschen einer der prägendsten Orte. An diesem Ort sollte es darum gehen, mutige, lösungsorientierte Menschen zu fördern, die Verantwortung für die Zukunft übernehmen. Hierin liegt großes gesellschaftliches Gestaltungspotenzial, wenn wir Schüler*innen nicht als Konsument*innen von Wissen verstehen, sondern als wichtige und motivierte Mitdenkende, die ihre Zukunft mitgestalten wollen.

KlimaVisionen – Los geht's!

Das Projekt KlimaVisionen bietet einen Einstieg in das komplexe Thema klimaneutrale Schule und soll besonders dabei helfen, den Schulen einen Überblick über ihre Möglichkeiten zu geben. Es hilft, Ideen zu entwickeln und zeigt, an welchen Stellschrauben gleich morgen gedreht werden kann, wie man sich dafür organisiert und mit welchen Initiativen und Organisationen man sich zur Unterstützung bestenfalls verbündet. Im Projekt werden Schulen dazu angeregt, ihre Stärken als

Triebkräfte des Wandels zu erkennen und sich mit Begeisterung an der sozial-ökologischen Transformation zu beteiligen.

➡ **Initiativen und Organisationen mit Schulkontextspezifischen Angeboten können sich bei Interesse gerne an das UfU wenden und sich als Partner*innen für die Schulen in die Netzwerklisten des Projektes aufnehmen lassen.**

KlimaVisionen wird Klimaschutzpartner 2022 der IHK-Berlin

Im Mai 2022 gewann das Pilotprojekt für die Transformation von Schulen hin zur Klimaneutralität den ersten Preis in der Kategorie C „Anerkennungspreis für herausragende Projekte öffentlicher Einrichtungen“ im KlimaschutzPartner-Wettbewerb der IHK-Berlin. Auf den Berliner Energietagen wurde das Projekt mit einer Laudatio von Staatssekretärin Dr. Silke Karcher mit dem Preis ausgezeichnet, welcher von der IHK-Berlin seit 2002 jährlich vergeben wird. In verschiedenen Kategorien ehrt es Projekte, Unternehmen und Initiativen, die sich um klimaschützende Maßnahmen bemühen und damit als gutes Beispiel zum Nachahmen dienen sollen.

Autor*innen und Kontakt:

Florian Kliche, Anne Nemack, Muriel Neugebauer, Cindy Prager

Unabhängiges Institut für Umweltfragen (UfU) e.V.

E-Mail: muriel.neugebauer@ufu.de

www.ufu.de/projekt/klimavisionen

BLICKPUNKT

Fortschritt durch Netzwerken – Schulen als Akteure in ihrer Stadt

Die Thematisierung des Klimawandels und die Aufgabe klimaneutral zu werden, stellen Schulen vor besondere Herausforderungen. Häufig fehlt es in Schulen schon an der personellen Ausstattung zur Umsetzung, oft aber auch an dem fachlichen Know-how zum Thema. Zudem gibt es organisatorische Herausforderungen wie eine oft fehlende Kooperationsstruktur mit externen Akteur*innen. Zwar kooperieren Schulen punktuell mit externen Partner*innen wie Naturpädagog*innen, Gartenarbeitsschulen und vielen anderen Anbieter*innen von Klima- und Umweltbildung. Häufig ist dies aber eher an den Interessen einzelner Lehrkräfte orientiert und weder langfristig, noch strukturell in den Schulen verankert. Hier gilt es anzusetzen und Schulen zu professionalisieren.

Im vorherigen Artikel wurde aufgezeigt, welche Verantwortung einerseits und welche Fülle an Aufgaben andererseits an Schulen herangetragen werden. Allerdings sind Schulen meist nicht eigenständig in der Lage, klimaneutral zu werden oder in naher Zukunft eigenständig Fahrpläne für eine klimaneutrale Zukunft ihrer Institution zu entwickeln. Vor dieser komplexen Aufgabe zu stehen, kann sogar demotivierend wirken. Wo fangen wir an, was ist wichtig? Schaffen wir das schnell genug? Sind wir dafür überhaupt verantwortlich. Wenn ja, wer kümmert sich dann um die Umsetzung?

Darüber hinaus kämpfen nahezu alle Schulen mit chronischer personeller Unterbesetzung. Für außerschulische Bildungspartner*innen ist es deshalb schwer, einen verlässlichen Kontakt und langfristige Kooperationen aufzubauen. Klimaschutzprojekte finden immer als „extra“ zum regulären Unterricht statt. Häufig gibt es zwar eine Lehrkraft, die sich dem Thema Klimaschutz annimmt. Doch dies neben der geforderten Lehrtätigkeit und für ein Kollegium mit teils über hundert Lehrkräften anzugehen, ist eine Mammutaufgabe. Wie kann dieser Prozess also in Gang gebracht und unterstützt werden?

Zunächst muss dem Thema in der Schulorganisation der richtige Stellenwert gegeben werden. Dann braucht es, um die Schulen wirklich zum Handeln zu bewegen, personelle und fachliche Unterstützung sowie eine interne strukturelle Professionalisierung. Schulen sollten ihre Abläufe überprüfen, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) übergreifend in ihren Angeboten verankern und das Thema Klimaschutz somit nicht mehr nur dem Zufall überlassen. Da Klimaneutralität ein übergeordnetes, für die Gesamtgesellschaft immens wichtiges Ziel ist, gilt es hier umzudenken und Schulen neu aufzustellen. Aus diesem Grund ist das Projekt KlimaVisionen nicht darauf ausgelegt, einfach nur einige Workshops anzubieten und die Schulen danach sich selbst zu überlassen, sondern viel breiter gedacht. Ein Projekt muss Struktur werden. Einzelne Maßnahmen gilt es zu verstetigen. Die mit den Schulen jeweils entwickelte Roadmap ordnet und priorisiert die Vielzahl der Aufgaben und kann der Schule helfen, Ziele leichter in die Tat umzusetzen. Viele der Aufgaben, die sich aus den Roadmaps ergeben, bzw. Entwicklungen, die sich die Schulgemein-

schaften wünschen, sind dennoch nicht einfach alleine zu bewältigen. Daher ist es wichtig, mit außerschulischen Akteur*innen zu kooperieren, sich zu vernetzen und gemeinsam die notwendigen Maßnahmen zu planen. Dabei zu bedenken ist, dass der Weg zur Klimaneutralität ein Prozess ist, der deutlich länger als nur ein Schuljahr dauert.

Im Umfeld der Schulen gibt es bereits zahlreiche Initiativen, Projekte, Vereine und pädagogische Angebote, die die Schulen unterstützen können. Diese kommen aber meist ungeordnet in der Schule an und versanden dadurch. Das Projekt KlimaVisionen übernimmt hier Arbeit für die Schulen und zeigt auf, wie sie sich auch über Klimaneutralität hinaus besser aufstellen können. So können sie beispielsweise Kontakte knüpfen, um zukünftig die Schulkantine umzustellen, den Schulgarten umzubauen, klimaneutrale Mobilität zu fördern oder ihre pädagogischen Angebote auszubauen. Dies geschieht über regelmäßige Veranstaltungen und Netzwerktreffen, aber auch zentrale gemeinsame Klimaaktionstage, an denen Schulen präsentieren können, welche Maßnahmen sie bereits umgesetzt haben.



Vernetzung bei der Auftaktveranstaltung von KlimaVisionen, Foto: Nadja Bülow

Auch die Initiative „[Schule im Aufbruch](#)“ zeigt seit vielen Jahren, wie eine zukunftsfähige Schulkultur aussehen und gestaltet werden kann. Die Transformation der Gesellschaft erfordert auch die Transformation der Schule. Dem Netzwerken und den Kooperationen mit außerschulischen Partnern kommt dabei eine sehr bedeutende Rolle zu. Wenn sich viele tausend Schulen in Deutschland auf den Weg machen, ist es wichtig, das gewonnene Erfahrungswissen zu teilen. So kann auch aus Fehlern gelernt werden und es können gemeinsam Lösungen gefunden werden, wie die Schule von morgen aussehen und gute Praxis in die Breite gebracht werden kann.

Neben der konkreten Unterstützung der Schulen müssen wir aber auch die Schulträger in die Pflicht nehmen. Schulen brauchen bessere personelle Ausstattung, um die Vielzahl an Aufgaben koordinieren zu können. Außerdem muss in den Bereichen, die die Schule nicht selbst beeinflussen kann, viel mehr geschehen. Großen Handlungsbedarf gibt es beispielsweise beim Heizungsbau, der energetischen Sanierung, der Fassadendämmung und -begrünung sowie dem Einsatz von erneuerbaren Energien.

Letztlich ist dafür der Auf- und Ausbau von lokalen [Bildungslandschaften](#) notwendig, in denen Schulen als entscheidende Akteure dazu beitragen, in Kooperation mit anderen, Klimabildung und BNE vor Ort langfristig zu verankern und zu fördern.

Kontakt:

Florian Kliche, Projektleitung KlimaVisionen
E-Mail: florian.kliche@ufu.de

INFORMATIONEN ZUM THEMA

CO₂-Schulrechner

Greenpeace und das Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (ifeu) haben mit Unterstützung von bundesweit 15 Pilotschulen einen Klimafußabdruck-Rechner konzipiert, den Sie kostenlos nutzen können, um eine Klimabilanz Ihrer Schule zu erstellen. Zu wissen, aus welchen Bereichen die Treibhausgas-Emissionen Ihrer Schule stammen und welchen Anteil sie an der CO₂-Gesamtbilanz haben, ist eine wichtige Grundlage, um geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Dazu fragt der CO₂-Schulrechner Ihre schulspezifischen Daten aus den Bereichen Strom, Wärme, Abfall, Wasser, Mobilität, Verpflegung und Beschaffung ab. Als Ergebnis erhalten Sie nicht nur Zahlen, sondern automatisch auch übersichtliche Grafiken – von den Teilbereichen bis zur Gesamtbilanz.

www.kurzelinks.de/Schulrechner

Schaufenster: Klimaschutz an Schulen

Das „Schaufenster: Klimaschutz an Schulen“ der Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz macht das Engagement und die Aktivitäten der Berliner Schulen für Klimaschutz sichtbar. Lernorte erhalten hier eine Plattform, die zum Ausbau der Klimaschutzaktivitäten anregt und noch mehr Bildungsträger dazu ermutigt, sich bei diesem so wichtigen Thema zu engagieren.

www.kurzelinks.de/Schaufenster

Fortbildungen für Lehrkräfte

Im Rahmen des Projektes KlimaVisionen finden in den nächsten Monaten unterschiedliche Fortbildungen für Lehrkräfte statt:

15.06.2022: Auf geht's, machen wir dem Klimaschutz Beine! (Mobilität, Schulweg, Klassenfahrten)

www.kurzelinks.de/Aufgehts

7.9.2022: Gemeinsam in Aktion – Wir mobilisieren uns! (Strukturierung, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, Planung einer Klimaaktion)

14.9.2022: Das Klima isst mit: Kulinarische Antworten auf die Klimakrise (Ernährung, Schulessen)

16.11.2022: Jetzt wird's spannend: Warum weniger wirklich mehr ist (Energie, Nutzungsverhalten)

Januar / Februar 2023: Klima zum Anfassen – Verknüpfung zwischen BNE Unterrichtsinhalten und der praktischen Arbeit im Projekt

Außerdem wird es Schüler*innen-Workshops und online Austausch-Treffen geben:

www.ufu.de/projekt/klimavisionen

Projektwoche KlimaMacher

„KlimaMacher“ bietet Lehrkräften ein interessantes, praxisorientiertes und partizipatives Unterrichtsprogramm, um eine Projektwoche zu den Themen Klimaschutz & Nachhaltigkeit zu gestalten. Im Fokus stehen die Themenbereiche „Abfall“, „Energie“, „Mobilität“ und „Wasser“.

www.klimamacher.berlin/seid-klimamacher

IMPRESSUM

Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU)

Redaktion und Satz:
Larissa Donges
donges@anu.de
ANU Bundesverband
Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt/M.